

Moltriage zur Untersuchung und Vergleich der prognostischen Aussagekraft von innovativen Triage Testsystemen bei Patientinnen mit einer simultanen HIV- und HPV-Infektion.

Hintergrund: Patientinnen mit einer HIV-Infektion sind aufgrund ihrer erworbenen Immunschwäche vermehrt anfällig für Infektionen mit humanen Papillomviren. Humane Papillomviren (HPV) können Gebärmutterhalskrebs und andere Tumore, wie beispielsweise Krebs in Mund- und Rachenraum auslösen. Detektion von Zellveränderungen (Zytologie, Kolposkopie und Histologie) werden zum Screening und zur Diagnostik eingesetzt. Moderne Methoden nutzen zudem den Nachweis von HPV DNA zum Screening. Hierbei werden HPV-Infektionen mit und ohne Krankheitswert identifiziert. Der zusätzliche Nachweis von zelleigenen Biomarkern, die im Zuge der Progression zum invasiven Karzinom hoch- oder herunterreguliert werden, sowie der Nachweis der viralen Onkogene E6 und E7, könnte eine höhere Spezifität des Screenings auf tatsächliche und relevante Erkrankungsstadien erbringen. Hierzu braucht es nur einen Abstrich vom Gebärmutterhals.

Gegenstand der Studie: Wir haben einen neuen Test in der Entwicklung, der verschiedene HPV und zelluläre Biomarker gleichzeitig (d.h. mit einem Abstrich) testet und somit in Zusammenschau eine Aussage nicht nur zum Vorliegen einer HPV-Infektion, sondern auch dem aktuellen Zervixdysplasiegrad macht. Im Rahmen der Moltriage-Studie werden wir diesen neuen Test einsetzen und mit den hochsensitiven DNA Nachweisverfahren sowie klinisch-diagnostischen Befunden vergleichen. Die Evaluation des Testes anhand der Subgruppe der Patientinnen mit einer HIV-Infektion hat hierbei vor Allem im Hinblick auf einen späteren Einsatz in Entwicklungsländern Relevanz, da wie oben beschrieben das Vorliegen einer HPV-Infektion sowie der Dysplasiegrad bei nur einem Arzt-/Ärztinnenkontakt evaluiert werden können.

Haupthypothese:

Die Durchführung einer kombinierten HPV und Biomarkerbestimmung eignet sich zum Nachweis einer HPV Infektion sowie zur gleichzeitigen Bestimmung des Zervixdysplasiegrades bei Patientinnen mit einer HIV-Infektion.

Studienleitung:

Dr. Dr. I. Rohr (Irena.Rohr@charite.de)

PD Dr. A. Kaufmann (Andreas.Kaufmann@charite.de)

Doktorandin:

Alexandra Wagner (Alexandra.Wagner@charite.de)